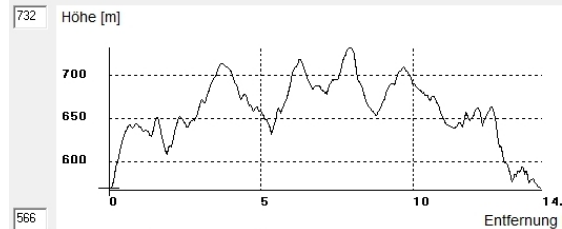


Kartenausschnitte zum privaten Gebrauch von AustrianMap V4  
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen



Wappen von Helfenberg  
mit Biber, Weberschiffchen und blauer Kugel

### Wegbeschreibung:

Wir fahren über Hellmonsödt und Bad Leonfelden nach Helfenberg, wo wir in der Nähe der Kirche parken.

Drei Themen begleiten uns auf dem Weg. Zum einen sind es originelle Sitzgelegenheiten am Wegesrand,

zum anderen Tafeln mit witzigen und geistreichen Sprüchen und über allem spannt sich der Bogen der Geschichte der Region, die auf anschaulichen Tafeln erklärt wird.

Unsere Wanderung führt von der Helfenberger Kirche auf der Schloßstraße (Weg 140/109a) bergan bis zum Schloß Revertera und ab dort immer am bestens beschilderten Weg 85 weiter. Zunächst geht es auf Waldwegen und nach der Querung des Holzmühlbaches nach Untereben. Vorbei am Gasthaus Reiter wandern wir am Güterweg bis zum Himmelreich. Auf einem Wiesenweg geht es bergab und links in den Wald hinein, über einen Bach und hinauf zu einem Güterweg, der uns nun bergab nach Afiesl führt. Von hier ist es nur mehr ein kurzes Stück durch den Wald zum höchsten Punkt der Wanderung, der Waldkruzkapelle Maria Rast auf 733 Meter Seehöhe. Schon in vorchristlicher Zeit war diese Stelle ein Kultplatz, 1714 wurde ein Holzkreuz errichtet und 1836 der Steinbau in der heutigen Form. Die nahegelegene Quelle soll Augenleiden lindern.

Bergab geht es auf dem Kreuzweg nach Piberschlag hinunter und weiter auf einem Wiesenweg zu unserer nicht mehr fernen Mittagstast, die am Ruhetag für uns öffnet (Wegstrecke bis hier 9,5 km):

*Gasthaus Freller – Herbert Freller  
Piberschlag 39 - 4184 Helfenberg  
Tel. 07216 6241 – Ruhetag Mittwoch/Donnerstag  
Web: [www.gasthaus-freller.at](http://www.gasthaus-freller.at)*

Nach dem Mittagessen geht es zurück nach Helfenberg. Wir überqueren die Steinerne Mühl und betrachten die durch Wollsackverwitterung geformten Granitsteine im Flußbett. Vorbei an einem Kraftwerk mit Rastplatz erreichen wir wieder den Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Bei der Rückfahrt könnte sich noch ein kurzer Halt beim Kastner in Bad Leonfelden ausgeben.

[www.wandern.net.tf](http://www.wandern.net.tf)

## Wandertag 47



### Helfenberger Drei-Themen-Weg

Treffpunkt Kirche  
Helfenberg

2. April 2009 um 9 Uhr

Länge 14 km  
Gehzeit 5 Stunden,  
Höhenunterschied 170 m

## Helpenberg

Die Gemeinde Helpenberg mit etwa 1000 Einwohnern besitzt knapp 10 km<sup>2</sup> Fläche, von denen rund ein Drittel bewaldet ist und über die Hälfte landwirtschaftlich genutzt wird.

Begründet wurde Helpenberg um 1108 vom Bayer Helpho. Am Anfang des 13. Jahrhunderts wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt, in dieser Zeit wurden sowohl das Schloß Helpenberg als auch die Burg Piberstein erbaut.

Die barocke Pfarrkirche wurde um 1712 von J. M. Prunner erbaut, in ihr finden sich noch gotische Reste: Sehenswert sind mehrere Skulpturen von Philipp Rambler (1714), weiters zwei Reliefgrabsteine und eine Glocke mit Madonnenrelief im Strahlenkranz von 1500.

Das Ortsbild wird maßgeblich von einer 1840 errichteten Textilfabrik beeinflusst. Auf dem Ortsplatz befindet sich der Jahrhundertwebstuhl, der seit 2000 vollautomatisch über 100 Jahre einen Teppich fertigt, zum Zeugnis der alten Handwerkskunst.

Das Schloß Helpenberg wurde 1224 erstmals erwähnt und Anfang des 17. Jahrhunderts von Christian von Ödt neu erbaut. Ehemals Sitz der Gerichtsbarkeit, ist es seit 1893 im Besitz der Grafenfamilie Revertera und thront im Norden über Helpenberg.

Ein wenig abseits von Helpenberg befindet sich die Burg Piberstein, Ende des 13. Jahrhunderts vom Geschlecht der Piber errichtet. Sie war Schutz für Salz- und Bernsteinhändlern auf dem Weg zwischen dem Salzkammergut und der Ostsee. Im 15. Jahrhundert von den Hussiten belagert, gelangte sie für lange Zeit in den Besitz der Schallengerger. Heute ist sie ein beliebter Veranstaltungsort.

Die Waldkreuzkapelle Maria Rast stammt von etwa 1700. Um ihre Entstehung ranken sich viele Legenden und Mythen. Schalensteine, Steinkreise aus keltischen Zeiten und die Sage von heilemdem Wasser ziehen jedes Jahr unzählige Pilger an.

Um 1600 entstand der gute Ruf des Mühlviertler Webegewerbes. In zahlreichen Gemeinden mit Marktrecht entstanden eigene Webermärkte. In solchen Gemeinden verdiente vielfach die Hälfte der Einwohner mit der Weberei oder deren Nebenberufen ihr Einkommen. Als Rohmaterial diente den Webern Flachs, welches damals im Mühlviertel vielfach angebaut wurde. Neben Holz, Salz und Eisenwaren (Sensen) waren Weberzeugnisse dereinst einige der wichtigsten Exportartikel Oberösterreichs. Die Marktzünfte der Weber schlossen sich wie die Zünfte der anderen Handwerker zu einer Landesorganisation zusammen, deren Privileg, wie auch das Marktrecht, beim Antritt eines neuen Landesfürsten erneut bestätigt bzw. erteilt werden musste.

Die Tätigkeit der Landesweberzunft erschwerten zum einen „Gäuweber“, die aufgrund eigenen Grundbesitzes keine Notwendigkeit in einem Beitritt zur Landeszunft sahen, und außerdem die zahlreichen kleineren Aufkäufer von Garn, die diesen dazumals stark nachgefragtem Zwirn verarbeiteten und mit viel Gewinn exportieren konnten. So wurde den Webern einerseits Rohmaterial entzogen, andererseits wurde es durch die höhere Nachfrage verteuert. Um 1700 nahm auch die ausländische Konkurrenz stärker zu, was einige unter Druck gekommene Weber zu schnellerer, ungenauerer Arbeit oder zu anderen Betrugsversuchen verleitete. Dies bezeugen schärfere Qualitäts- und Kontrollbestimmungen, die damals erlassen wurden.

1840 errichteten die Brüder Simonetta aus Mailand eine Leinenfabrik. Durch seine Lage blieb Helpenberg von Kriegswirren verschont, allerdings waren viele Male Hochwasser, Brände und Seuchen zu überstehen.

Als 1779 das Innviertel mit dem Frieden von Teschen an Oberösterreich fiel, wurden die beiden Viertel nördlich der Donau zusammengefasst, um weiterhin vier Viertel zu haben. Mit der Verfassungsreform unter Josef II. wurde 1783 der Mühlkreis als Verwaltungseinheit geschaffen. Der Mühlkreis wurde zuerst von Freistadt verwaltet, bevor 1894 die Kreisverwaltung nach Linz verlegt wurden.

Die große Bedeutung der Weberei hielt bis Ende des 19. Jahrhunderts an, als mechanische Webstühle und die Industrialisierung den Webern ihre Arbeit entzog. Der technische Fortschritt im Verkehrswesen auf dem europäischen Festland begann im frühen 19. Jahrhundert im Mühlviertel mit der Errichtung der Pferdeeisenbahn von Linz nach Budweis. Sie war die erste Schienenbahn Kontinentaleuropas. Zwischen 1871 und 1872 wurde die Summerauer Bahn, 1885 die Mühlkreisbahn und 1888 die Donauuferbahn errichtet. Seither verfügt das Mühlviertel über drei Bahnstrecken.

Nicht nur bei Kindern, auch bei erwachsenden Modelleisenbahnfreunden schlägt das Herz bei der Modelleisenbahnanlage Helpenberg höher. Diese größte Modellbahnanlage Österreich zeigt auf 80 Quadratmetern Fläche und einer Gleislänge von rund 2 Kilometern unzählige Landschaftsdetails und Züge im Kleinformat.